

GESCHICHTE DER FESTUNG LUXEMBURG

VON J. COSTER

(Siehe «Luxemburger Illustrierte» Nr. 2 vom 25. Januar 1931 und folgende.)

Geschichte der Festung Luxemburg.

Erster Abschnitt.

Über den Ursprung und die successive Erweiterung der Stadt und Festungswerke bis zum Jahr 1867.

(Fortsetzung.)

Es wurden zunächst besondere Lokal-Kommissionen aus Mitgliedern verschiedener Mächte des Bundes gebildet, welche sich von dem Zustande der Festungswerke usw. zu überzeugen, die Kostenanschläge zu deren Herstellung aufzustellen und demnächst vorzulegen hätten. Diese Kommissionen machten eine Menge Vorschläge inbezug auf die Herstellung des Bestehenden, aber Verfallenen, legten eine Anzahl schöner und großartiger Projekte zu umfangreichen Veränderungen und Neubauten, sowie zur Neuanlage von kasemattierten Räumen vor, von denen die meisten ihrer Realisierung heute noch entgegensehen.

Erst im Jahre 1826 kam der deutsche Bund zu dem Entschluß, mit den Restaurations- und Verstärkungswerken der Festung Luxemburg vorzugehen. Bei dieser Gelegenheit wurden zunächst die schadhafte Revetements aller Art, dann die Reduits, die Brücken und nach und nach alle Teile der Festung inbezug auf die erforderlich erachteten Herstellungen berücksichtigt. Gleichzeitig wurden die ganz zwecklosen kleinen Lünetten der äußern Neutorfront zwischen den Forts Barlaimont bis Peter durch Einebnen vollständig beseitigt und die hierdurch entstandenen offenen Räume zwischen den einzelnen Forts durch Erdbrustwehren (eine Art Kurtinen) geschlossen, welche letztere sich an die Kehlen der Enveloppen dieser Forts anlehnten. Eine der erwähnten Lünetten ließ man jedoch fortbestehen, aus dem einzigen Grunde, weil sich in derselben der Garten des Festungs-Kommandanten befand.

Die Vereinigung des Neutor-Ravelins mit seiner Kontregarde zu einem einzigen zusammenhängenden Werke fällt ebenfalls in diese Zeit, ebenso die Anlage einer befahrbaren Rampe aus diesem Ravelin nach dem Hauptgraben.

Im Jahre 1827 fand die Erbauung der neuen Hauptwache auf dem Paradeplatz, an Stelle der alten, statt.

Im darauffolgenden Jahre (1828) wurden die Küchen für die Truppen auf dem Rham, dem Heiligengeist und an der Neutor-Kaserne, im Pfaffenthal und an der Judenkaserne eingerichtet resp. neu erbaut. Auch fand der Neubau der bedeckten Reitbahn auf dem Heiligengeist in demselben Jahre statt.

Nur stumpfsinnige Egoisten und dumpftönende Hohlköpfe

bekämpfen die «Luxemburger Illustrierte». Patriotisch eingestellte Luxemburger schwärmen für dieselbe. Intelligente Luxemburger abonnieren dieselbe (nur 60 Fr. pro Jahrgang), weil sie wohl wissen, daß dies die *beste Kapitalanlage* ist, denn kein anderer Wertgegenstand wird prozentual an Wert so zunehmen wie vollständige Jahrgänge der «Luxemburger Illustrierten».

Die Reduits (gemauerten Redouten) der Neutorfront, welche früher mit Plattformen versehen waren, erhielten in den Jahren 1829 und 1830, nach vorhergegangener gründlichen Herstellung derselben, sämtlich neue Schieferdächer, mit Ausschluß von Rheinsheim, welches zwar hergestellt wurde, seine Plattform jedoch beibehielt. Gleichzeitig wurden auch noch die Flanken-Kasematten von Fort Bourbon, die Reduit von Fort Groß-Wallis und Neipperg, sowie das Rham-Reduit hergestellt und mit Schieferdächern eingedeckt.

Beim Ausbruch der belgischen Revolutionen wurden die Herstellungsarbeiten an der Festung bis zum Jahre 1835 unterbrochen.

Nach dieser Pause waren seitens des deutschen Bundes neue Geldmittel angewiesen worden, so daß die hierunter näher bezeichneten Arbeiten in den nächstfolgenden Jahren zur Ausführung kommen konnten. Es waren dies im wesentlichen folgende:

- 1835. Gründliche Herstellung des Forts Charles mit Einschluß seines Reduits, letzteres mit Beibehaltung seiner Plattform.
- Desgleichen die Reduits Lambert und Olizy, wobei ersteres ein Schieferdach bekam, letzteres seine Plattform beibehielt.
- 1836. Desgleichen des Forts Thüngen inkl. Reduit.
- Umbau und Erweiterung der bei der Blockade von 1794 in Erde erbauten Flesche Fetschenhoff zu einem revetierten Fort mit Reduit, welches im Jahre 1842 zum Andenken an die vielseitigen Verdienste des in den Ruhestand versetzten Festungs-Kommandanten, General-Lieutenant du Moulin, den Namen «Fort du Moulin» annahm.
- Herstellung und Erweiterung des Forts Groß-Elisabeth.
- 1837—1838. Ausbesserung der krenelierten Mauern und sonstigen Befestigungen des Bock, sowie der verschiedenen Talabschlußmauern.
- 1838. Aufstellung eines eisernen Pumpenwerkes über dem Brunnen auf dem Heiligengeist.
- 1841. Erbauung eines Brunnenhauses über dem eben genannten Brunnen.
- 1842—1843. Aufstellung eines Pumpenwerkes und Erbauung eines Brunnenhauses über dem Rhambrunnen.
- 1847. Einebnen des Werkes Klein-Wallis auf der äußern Thionviller Front und Erbauung eines defensiblen, bombensicheren Blockhauses in dem durch den Abbruch entstandenen Waffenplatz.
- Herstellung des Forts Rubamprez und Erbauung eines defensiblen, jedoch nicht bombensicheren Reduits in demselben als Friedens-Pulvermagazin.

Infolge der Ereignisse des Jahres 1848 legte der deutsche Bund der bisherigen Festung Luxemburg die Qualität als «Reichsfestung» bei, welche Verordnung jedoch schon im Jahre 1850, unter gleichzeitiger Entfernung der über der Festung angebrachten Reichsinsignien, wieder rückgängig gemacht wurde.

(Fortsetzung folgt.)